

Thommys tolle Tanten

Turbulentes Lustspiel
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 1987 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Juli 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Drei Freunde wohnen gemeinsam zur Untermiete bei drei unverheirateten, ältlichen Fräuleins. Alle drei haben so ihre Probleme, Willibald mit dem Alkohol, Tommy mit dem Vater der Geliebten und Walter mit den beiden Hausgenossen.

Ihren Vermieterinnen müssen sie ein geordnetes Leben vorgaukeln. Dem Vater von Thommys Freundin jubeln sie gar eine ehrbare Tante unter, die es gar nicht gibt.

Tommy wird eines Tages von einem englischen Onkel als Erbe eingesetzt. Die Erbschaft in beträchtlicher Höhe ist sehr willkommen, da alle drei ständig unter Geldknappheit leiden. An die Erbschaft ist allerdings eine fast unannehmbare Bedingung geknüpft. Tommy soll die Witwe des Verstorbenen bei sich aufnehmen und selbst so lange ledig bleiben, wie diese Tante nicht wieder verheiratet ist. Ausgerechnet als er sich ernsthaft verliebt hat, kommt ihm dieses Testament dazwischen.

Weitere Komplikationen gibt es, weil eine der Vermieterinnen in Tommy verliebt ist. Sie versucht mit allen Tricks seiner habhaft zu werden. Selbst Astrologie und Wahrsagerei werden herangezogen.

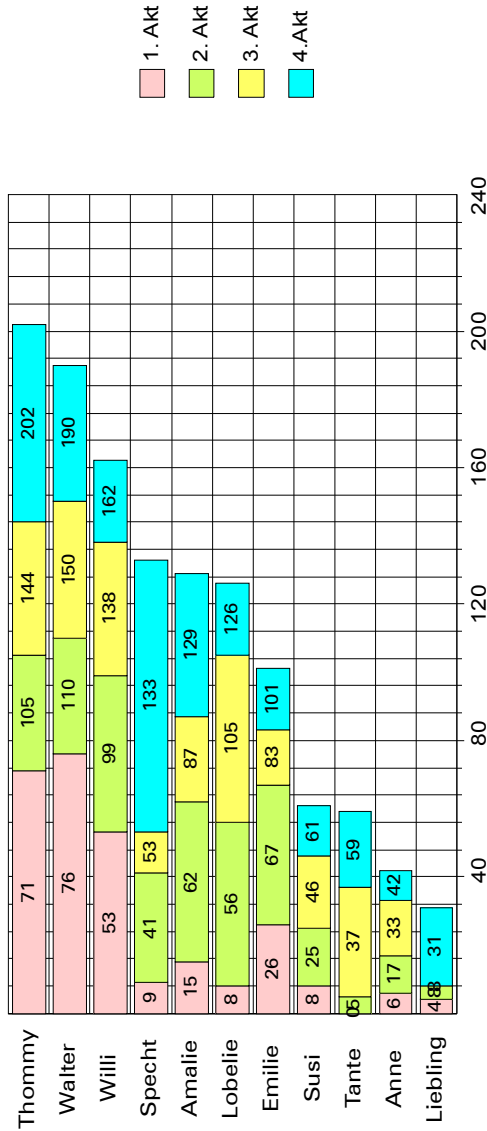
Wegen Susi erwägt Tommy, die englische Erbschaft gar nicht anzunehmen. Die unbekannte Tante will er nicht im Haus haben und schon gar nicht warten, bis diese sich wieder verehelicht und damit die Bedingungen des Testaments erfüllt sind. Als sie aber eines Tages doch vor der Tür steht, ist die Überraschung groß. Die Tante ist weder alt noch hässlich, sondern eine hübsche junge Lady. Prompt verliebt sich der strenge Vater von Thommys Braut in sie. Das hat den Vorteil, dass er nun die Einwilligung zu Thommys und Susis Verbindung gibt. Susis Freundin bekommt den braven Walter. Specht selbst wird aber enttäuscht - die englische Tante ist seine eigene Tochter, die er als Baby nebst Mutter abgeschoben hatte. Auf diese Weise kommt eine der drei Vermieterinnen zu einem Mann, denn ganz ohne Frau will Specht auch nicht bleiben.

Die erst so unerwünschte Tante hat sich inzwischen in das versoffene Genie Willibald verliebt und denkt ans heiraten. Damit sind auch alle Bedingungen des Testamentes erfüllt.

Thommys tolle Tanten

Lustspiel in 4 Akten

von Wilfried Reinehr



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Thommy Flitter	Erbe einer Tante
Walter Hausmann	sein Freund und Mitbewohner
Willibald Bengel	verhinderter Alkoholiker
Amalie Fliege	strenge, herrschsüchtige Vermieterin
Emilie Fliege (<i>möglichst pummelig</i>)	ihre dümmliche Schwester
Lobelie Fliege (<i>möglichst schlank</i>)	ihre verliebte Schwester
Susi Specht	streng erzogene junge Dame
Anne	Freundin von Susi
Waldemar Specht	Brauereibesitzer
Samantha Wilson	hübsche, junge, englische Tante
Liebling	Postbote

Spielzeit ca. 135 Minuten

Bühnenbild

Spielort für alle Akte ist Thommy Flitters Junggesellenbude. An der Wand drei große Fotos von hübschen Mädchen, die auf der Rückseite die Portraits seiner Vermieterinnen zeigen und gewendet werden können. Bequeme Sitzgarnitur, einige Verstecke für Flaschen, wie Bodenvase, Papierkorb, Schirmständer, Bücherregal, präparierter Fernseher, Schubfächer, Sofakissen. Schrank oder Anrichte an der Rückwand. Rechts Tür zur Straße, links Tür in die übrigen Räume, hinten Zugang zu den Räumen der Vermieterinnen. Evtl. ein Fenster.

Wichtiges Requisit ist die „Wahrsagekugel“ von Lobelie. Man nimmt eine Milchglaskugel (z.B. von einer Außenlampe), die auf ein Brett montiert wird. Ins Innere werden drei Fassungen mit farbigen Glühbirnen gelegt, die getrennt ein und auszuschalten sind. Die zugehörigen Schalter so verstecken, dass sie vom Publikum nicht einsehbar sind. Die Wahrsagerin kann so die Kugel in verschiedenen Farben aufleuchten lassen.

1. Akt

1. Auftritt

Thommy, Emilie, Amalie

Der Vorhang öffnet sich. Thommy sitzt mit gekreuzten Beinen auf dem Tisch, die Hände über dem Kopf gefaltet und meditiert mit geschlossenen Augen. Es ist Vormittag. Der Raum ist in ziemlicher Unordnung. Über Sofa und Sessel hängen Kleidungsstücke (Hemd, Socken usw.) von Thommy. Drei Bilder an der Wand zeigen Portraits junger Mädchen. Nach einigen Augenblicken kommen Emilie und Amalie von hinten.

Amalie *streng*: Guten Morgen, Herr Flitter!

Thommy *erschrickt und gerät ins Wanken*: Himmel, bin ich erschrocken!

Emilie *allerliebste*: Oh pardon, wir wollten nicht beim Joghurt stören.

Amalie *belehrend*: Joga, meine Liebe, Joga, nicht Joghurt. - Das ist das Hobby von Herrn Flitter.

Thommy: Joga ist kein Hobby, liebste Frau Fliege, Joga ist eine Weltanschauung.

Emilie *dummsüß*: Oh wie schön!

Amalie *zurechtweisend*: Was ist daran schön?

Emilie *schließt die Augen, faltet die Hände über dem Kopf*: Wenn man so die ganze Welt anschauen kann.

Thommy: Eigentlich schaue ich mehr in mich hinein.

Emilie: Wie toll, Herr Flitter, das möchte ich auch können.

Amalie *stutzt sie zurecht*: Da würdest du wohl kaum etwas entdecken.

Thommy: Bitte, keinen Streit wegen meiner Joga-Übungen. - Sie haben sicherlich einen Grund, mich so früh zu besuchen.

Emilie *vorlaut*: Ja, ja, das haben wir! Sie müssen mehr Miete bezahlen!

Amalie *sichtlich böse*: Nun halt doch deinen dummen Mund, Emilie. *Zu Thommy*: Der Grund ist ein ganz anderer. Nämlich dass Sie... weil Sie... nun, wir wollten Ihnen mitteilen, dass es so nicht weitergeht.

Emilie *wieder vorlaut*: Sie machen zu viel Lärm!

Amalie *remgelt sie nun kräftig an*: Jetzt sei endlich still. *Zu Thommy*: Wir haben Ihnen diese Zimmer vermietet, weil wir Sie für einen ruhigen und soliden Mieter gehalten haben. - Wir müssen nämlich streng auf unseren Ruf achten.

Thommy: Ich schade aber Ihrem Ruf in keinster Weise.

Emilie: Sie haben aber untervermietet.

Amalie *recht sauer*: Wie oft soll ich dir noch sagen, dass du deinen dummen Mund halten sollst. *Gespielt liebenswürdig zu Thommy*: Emilie hat recht, Sie haben ein Zimmer weitervermietet, und das ist gegen unsere Abmachung.

Thommy: Liebe, gute Frau Fliege, ich brauche die drei Zimmer doch gar nicht und da habe ich meinem Freund Walter erlaubt, dass er vorübergehend bei mir wohnen darf.

Amalie *barsch*: Das ist Untervermietung und die ist vertragswidrig.

Thommy: Er zahlt überhaupt keine Miete, also ist es auch keine Untervermietung.

Emilie: Was, er wohnt umsonst bei Ihnen? *Süß*: Das ist aber lieb, Herr Flitter.

Amalie: Mir platzt gleich der Kragen, halte dich endlich da raus, Emilie.

Emilie *wehrt sich jetzt energisch*: Mir gehört schließlich auch ein Drittel von dem Haus, da möchte ich auch mitreden dürfen.

Amalie: Mitreden kannst du ja, aber sei wenigstens still dabei.

Thommy: Walter zahlt wirklich nichts, er ist sozusagen zu Besuch bei mir. Und gegen den Besuch eines Freundes werden Sie sicherlich nichts einzuwenden haben.

Amalie: Das ist aber ein Dauerbesuch. Und außerdem hatten Sie gestern wieder Damenbesuch. Dauerbesuch und Damenbesuch sind nicht erlaubt.

Emilie *bekräftigend*: Da hat meine Schwester vollkommen recht.

Amalie: Ich brauche deine Unterstützung nicht. *Zu Tommy*: Für Ihren Dauerbesuch zahlen Sie uns einen Zuschlag zur Miete, dann will ich die Angelegenheit vergessen. Und in Zukunft unterbinden Sie gefälligst die Damenbesuche.

Emilie: Richtig, wegen der Mieterhöhung sind wir ja eigentlich gekommen. Ihr Freund interessiert uns keinen Deut, nicht wahr Amalie?

Amalie *außer sich*: Dir muss man dein vorlautes Maul im Grab noch extra totschiagen.

Emilie *tödlich beleidigt*: Ich lasse mich scheiden... äh... ich scheidet mich von dir... von hier. *Sie geht erhobenen Hauptes hinten ab.*

Thommy: Sie sind aber wirklich sehr grob zu Ihrer Schwester.

Amalie: Die dumme Gans, dumm geboren und nichts dazugelernt. - Zurück zu Ihnen: 50 Mark im Monat und ich will vergessen, dass Ihr Freund hier wohnt. *Sie wendet sich zum Gehen.*

Thommy: Wo soll ich so viel Geld hernehmen?

Amalie: Meinetwegen suchen Sie sich eine billigere Wohnung. *Mit diesen Worten geht sie hinten ab.*

Thommy: Wohnung ist gut. Wenn es noch eine Wohnung wäre. Drei Räume hat sie mir vermietet, und dazu die zusammengewürfelten Möbel. Und dann 50 Mark mehr, nur weil Walter bei mir wohnt. Wenn der alte Schraubendampfer wüsste, dass ich auch noch meinen Freund Willibald Bengel aufgenommen habe - nicht auszudenken! *Er schnappt sich einen herumstehenden Einkaufskorb und geht nach rechts*: Dann werde ich mal für unser Frühstück sorgen. *Damit geht er rechts ab.*

2. Auftritt

Walter, Willi

Nach einigen Augenblicken betritt Walter die Bühne von links. Er ist normal gekleidet, trägt aber über der Kleidung eine Schürze und auf dem Kopf ein Tuch in Putzfrauenmanier geschlungen.

Walter *geht bis zur Bühnenmitte und betrachtet sich die Unordnung kopfschüttelnd. Dann beginnt er wegzuräumen: Thommy, Thommy, wenn ich dir einmal im Leben Ordnung beibringen könnte, ich gäbe weiß Gott was dafür. Er greift die Socken, hält sie unter die Nase, die er dann sogleich rümpft: Mein lieber Freund, ich sollte das alles einfach liegen lassen. Habe ich es denn nötig, diesem Thommy Flitter die Putzfrau zu spielen? Er geht jetzt mit den zusammengelesenen Kleidern links ab. Kurz darauf betritt er die Bühne mit Besen und Dreckeimer. Über dem Eimer hängt ein Putzlappen. In Bühnenmitte stellt er den Eimer ab und nimmt den Lappen heraus. Er stutzt, greift in den Eimer und fördert eine Schnapsflasche zutage: Was der eine mit seiner Unordnung für Ärger schafft, das schafft der andere mit seinen Flaschen. Die hat bestimmt wieder Wil-libald Bengel versteckt. Man kann ihm die Flaschen gar nicht schnell genug wegnehmen, er hat immer noch eine in Reserve. Aber diese nicht, mein lieber Willi, diese ist konfisziert. Er steckt sie in Brusthöhe quer unter die Schürze. Dann fegt er die Stube aus.*

Willi *kommt nun ebenfalls von links. Er ist noch verschlafen, halbbekleidet, gähnt und streckt sich: Morgen, Walter.*

Walter: Morgen! Noch nicht ausgeschlafen, was?

Willi: Wie steht' s mit dem Frühstück?

Walter: Thommy ist einkaufen, er wird jeden Augenblick zurück sein. Du kannst schon mal den Tisch decken.

Willi: Danke, ich habe schon Schwerstarbeit geleistet.

Walter: Vor dem Frühstück? Was soll das für Arbeit gewesen sein?

Willi: Ich habe versucht, aus dem Bett zu kommen.

Walter: Das ist für dich allerdings Schwerarbeit. - Aber nun los und decke den Frühstückstisch.

Willi: Erst brauche ich einen Schluck zum munter werden.

Walter: Willst du jetzt auch schon am frühen Morgen trinken?

Willi: Soll ich vielleicht verdursten? *Er geht auf Walter zu, sieht die Flasche in der Schürze und greift danach: Da hast du ja bereits mein Frühstück.*

Walter *klopft ihm auf die Finger: Diese Flasche ist konfisziert.*

Willi *bittend: Nun sei nicht so unmenschlich.*

Walter *streng: Bedauere, die Flasche ist gestrichen.*

Willi *belustigt: So, in welcher Farbe denn?*

Walter: In allen Farben! **Energisch:** Und jetzt ist Schluss. *Er geht mit Besen und Eimer links ab, nachdem er zusammengefegt hat.*

Willi: So ein Unmensch. *Nachdem Walter verschwunden ist, nimmt er aus der Bodenvase den Strauß, greift hinein und zieht eine Flasche heraus. Sie tropft noch vom Blumenwasser. Er steckt die Zweige wieder in die Vase und setzt die Flasche an.*

Walter *kommt im selben Augenblick zurück. Gedehnt:* Es ist tatsächlich nicht zu fassen. *Erregt:* Wo hast du denn diese Flasche schon wieder her. Ich habe doch alle verschwinden lassen, die ich finden konnte. *Er entwindet Willi die Flasche:* Wo hast du sie versteckt?

Willi: Ich werde ausgerechnet dir meine lebenswichtigen Geheimnisse anvertrauen.

Walter: Ich werd' verrückt. Wozu musst du immerfort saufen?

Willi: Bitte, ich saufe nicht, mein Lieber, ich trinke. Und das tu ich nur um zu vergessen.

Walter: Und was willst du vergessen?

Willi: Ich weiß nicht mehr, das habe ich vergessen.

Walter *erzürnt:* Wenn das so weiter geht in diesem Haus, dann verlasse ich euch. *Resignierend:* Thommy bringt mich mit seiner Unordnung und du mit deiner Trinkererei zum Wahnsinn. *Er stellt die Flasche jetzt auf den Tisch:* Wie komme ich eigentlich dazu, zwei solchen Verrückten den Haushalt zu führen, dazu noch wo ständig Ebbe in der Kasse ist?

Willi *geht zu den Bildern:* Schämt euch, ihr Mädchen, Thommy das ganze Geld aus der Tasche zu ziehen. *Er dreht die drei Bilder um und es kommen die Portraits von Amalie, Emilie und Lobelie zum Vorschein.*

Walter: Auch du könntest etwas mehr zur Haushaltskasse beisteuern.

Willi: Ich habe aber nicht mehr.

Walter: Dann arbeite etwas fleißiger.

Willi: Erst mal Arbeit haben, mein Lieber, das ist die Kunst.

Walter *richtet die Sofakissen:* Das bedeutet aber nicht, dass du hier herumhocken kannst bis dir irgend jemand einen Job anbietet. Bisschen Eigeninitiative könntest du schon auch entwickeln. *Er zieht einen Damenstrumpf unterm Kissen hervor und hält ihn Willi unter die Nase:* Da, sieh dir das an. Die reinste Lasterhöhle ist diese Bude.

3. Auftritt

Walter, Willi, Emilie

Emilie kommt von hinten.

Emilie: Ich habe einen Einschreibebrief für Herrn Flitter, der wurde in aller Frühe abgegeben. Fast hätte ich ihn über der Mieterhöhung vergessen. Ich muss ihn allerdings persönlich abgeben. Herr Flitter soll diese Quittung hier unterschreiben, hat mir der Postbote aufgetragen.

Walter: Herr Flitter ist zur Zeit abwesend.

Willi: Von wem ist denn der Brief?

Emilie: Da, sehen Sie selbst. Ohne Quittung kann ich ihn allerdings nicht hier lassen. Ich habe es dem Postboten versprochen. *Sie nimmt Willi den Einschreibebrief wieder ab.*

Walter: Lassen Sie ihn schon hier. *Er nimmt den Brief:* Thommy wird Ihnen den Beleg unterschreiben. Schauen Sie einfach später wieder rein.

Emilie *betrachtet Walter*: Das ginge nur, wenn Sie seine Mutter wären!

Walter *nimmt das Kopftuch ab und zieht die Schürze aus. Er wirft beides aufs Sofa*: Ich muss doch sehr bitten! Sehe ich so aus?

Emilie: Jetzt nicht mehr.

Walter: Nun lassen Sie den Brief schon hier.

Emilie: Das ist gegen die Vorschrift.

Willi: Sie sind doch nicht bei der Post angestellt, Fräulein Emilie. Und genau genommen, hätte ihnen der Postbote den Brief gar nicht aushändigen dürfen.

Emilie: Immerhin ist der Postbote mein Verlobter. - Aber ich will nicht so sein. Ich lasse den Brief hier und hole mir die Quittung später. Mein Verlobter kommt nämlich auf dem Rückweg auf einen Sprung herein, dann muss ich die Quittung haben. Ich tu es nur, weil ich Herrn Flitter so gut leiden mag.

Walter: Noch eine, die für Thommy Flitter schwärmt.

Emilie: Er ist doch auch wirklich ein netter Mensch.

Willi: Na, dann besuchen Sie ihn in einer halben Stunde. Ich bin sicher, der nette Mensch wird Ihnen gerne ein Autogramm geben.

Emilie: Gut, bis später. *Sie geht hinten ab.*

Walter: Von wem kriegt Thommy eingeschriebene Briefe? *Er nimmt Willi den Brief aus der Hand und schnuppert daran*: Von einer Dame scheint er nicht zu sein. Riecht eher ein bisschen muffig. - Na ja, ich werde mich jetzt um' s Frühstück kümmern. An dir habe ich sowieso keine Hilfe. *Er greift seine abgelegten Kleidungsstücke und dann demonstrativ die Flasche vom Tisch*: Die Flasche geht mit, für den Fall, dass du glaubst in meiner Abwesenheit saufen zu können.

Willi *entrüstet*: Wer wird denn an so etwas denken?

Walter: Bei dir weiß man nie. *Er geht links ab.*

Willi *geht zum Sofa und nimmt ein Kissen*: Ordentlich hat er aufgeräumt unser Hausmann. - Aber nicht ordentlich genug. *Er öffnet den Reißverschluss vom Sofakissenbezug und zieht eine Sherryflasche heraus. Das Kissen verschließt er wieder und legt es an seinen Platz. Dann betrachtet er die Flasche*: Sherry aus Spanien, warum nicht? *Er will sie gerade öffnen, als Walter hereinschaut.*

Walter: Jetzt schlägt es aber dreizehn. Der Schluckspecht hat schon wieder eine Buddel in den Klauen. Du raubst mir noch den Verstand. Wo war denn die schon wieder versteckt? *Er nimmt Willi die Flasche ab.*

4. Auftritt

Walter, Willi, Thommy

Willi wehrt sich und will die Flasche nicht hergeben. Es entwickelt sich ein Handgemenge. In diesen Tumult tritt Thommy von rechts ein.

Thommy *besorgt*: Herrjeh, was treibt ihr zwei denn da?

Willi *nach Luft ringend*: Der Kerl will mich umbringen.

Walter: Im Gegenteil, ich will ihm das Leben retten.

Willi: Er möchte, dass ich verdurste.

Walter: Nein, ich möchte, dass er sich nicht zu Tode säuft.

Thommy: Jetzt ist aber Schluss! - Her mit der Flasche. - Jetzt wird erst einmal gefrühstückt. *Er nimmt Willi die Flasche ab und steckt sie in seinen Einkaufskorb.*

Walter: Nebenan ist bereits gedeckt.

Thommy: Und hier sind Weck und Wurst. *Er schwenkt seinen Korb.*

Willi *blickt sehnsüchtig auf den Korb:* Und mein Frühstück...?

Walter: Du kannst nur an Alkohol denken.

Thommy: Übertreibe nicht, Walter.

Walter: Und du bist ganz still. Gerade eben habe ich überlegt, ob ich euch meine Freundschaft aufkündigen soll.

Thommy: Mach' keine Witze.

Walter: Das ist der ernsteste Ernst meines Lebens. Ich bin doch nicht euer Dienstmädchen.

Willi: Das verlangt auch niemand von dir.

Walter: Was tue ich denn anderes hier, als euch Zweien die Dreckarbeit zu machen. *Er redet sich in Rage:* Ich mache den Haushalt, putze, wasche, koche, stopfe, nähe...

Willi *erstaunt:* Nähen kannst du auch? Ich hätte da an meinem Jackett...

Walter *böse:* Ich bin es leid! Habe ich denn so etwas nötig?

Thommy: Beruhige dich, Walter. Du hast es weder nötig, noch verlangt es jemand von dir.

Walter: Du mit deiner Unordnung und deinen Weibergeschichten, du musst als erster die Klappe halten.

Willi: Wollten wir nicht frühstücken? *Er holt sich seine Flasche wieder aus Thommys Korb und will sie ansetzen.*

Walter: Und du mit deiner Sauferei. *Zu Thommy:* Hundert Flaschen habe ich schon beschlagnahmt und immer wieder hat er eine in den Klauen. So kann er ja nie einen Job kriegen.

Thommy: Ich schlage vor, wir reden einmal in Ruhe darüber. - Kommt, beim Frühstück ist eine gute Gelegenheit dazu. *Alle drei gehen links ab.*

Walter *im Abgehen:* Reden, reden. Ich will endlich sehen, dass sich etwas ändert.

5. Auftritt

Lobelie, Thommy

Lobelie kommt von hinten, schaut sich um und entdeckt niemanden.

Lobelie *ruft zaghaft:* Herr Flitter! *Nachdem sich nichts rührt, kräftiger:* Herr Flitter!!

Thommy *kommt von links:* Ah, Fräulein Lobelie!

Lobelie: Ich muss Sie warnen, liebster Herr Flitter. *Man merkt, sie ist in Thommy verknallt.*

Thommy *mit gespielter Angst:* Du liebe Güte, welche Gefahr droht mir denn?

Lobelie *wichtigtuend*: Meine Schwestern. - Sie wollen noch heute zu Ihnen und die Miete erhöhen.

Thommy: Zu spät, liebes Fräulein Lobelie, die Warnung kommt zu spät. Die Miete ist bereits erhöht.

Lobelie: Dann waren Amalie und Emilie schon bei Ihnen?

Thommy: Und wie die bei mir waren, wie das jüngste Gericht sind sie über mich gekommen.

Lobelie: Ach Sie Ärmster! *Sie streichelt ihn, was Thommy sichtlich unangenehm ist*: Und ich konnte das nicht verhindern. Aber eines verspreche ich Ihnen: In meinem Hausdrittel wird die Miete nicht erhöht.

Thommy *gespielt freundlich*: Das ist sehr lieb, das reduziert die 50 Mark Erhöhung auf 33,33 Mark.

Lobelie *einschmeichelnd*: Sie könnten sogar ganz mietfrei bei uns wohnen, wenn...

Thommy *neugierig*: Wirklich? - Wenn was...?

Lobelie *zuckersüß*: Ach, Sie wissen doch, dass ich Sie mag. Wir beide könnten mein Hausdrittel gemeinsam bewohnen.

Thommy *höflich, reserviert*: Vielen Dank für die Offerte. Ich werde darüber nachdenken.

Lobelie *liebenswertig*: Aber nicht zu lange. Schließlich werde ich nicht jünger. *Sie geht nach hinten und winkt lieb. Im Abgehen wirft sie Thommy noch einen Handkuss zu.*

Thommy, *nachdem Lobelie weg ist, theatralisch*: Heiliger Antonius, ich danke dir für diese Sendung, aber leider kann ich keinen Gebrauch davon machen. *Er tippt auf sein Herz*: Hier hat bereits eine andere Platz gefunden.

6. Auftritt

Thommy, Walter, Willi

Thommy will nach links abgehen, aber Walter kommt ihm bereits entgegen.

Walter: Ich packe meine Sachen! Ich verlasse euch.

Thommy *geht schnell zu ihm. Er nimmt Walter bei den Schultern*: Komm, setz dich her. Du benimmst dich wie eine betrogene Ehefrau. Wir sind schließlich nicht verheiratet. Du kannst uns doch nicht jeden Spaß verbieten.

Walter: Was willst du denn, ich Sorge mich doch nur um euch, ich will nur euer Bestes. Ich passe auf, dass ihr nicht zu viel raucht, nicht zu viel trinkt, dass ihr nicht zu viele Weibergeschichten habt - kurzum, ich tue alles für euch.

Thommy: Ich rauche nicht, ich trinke nicht und die Weibergeschichten hören ab sofort auf.

Walter: Alles leere Versprechungen.

Thommy *schwärmt*: Diesmal nicht. Ich habe bereits vor ein paar Wochen zwei ganz reizende Mädchen kennen gelernt. Und du wirst es nicht glauben, ich habe mich richtig verliebt.

Walter: Gleich in zwei, du bist ja nicht normal!

Thommy: Und du hast Kompott im Gehirn. Natürlich habe ich mich nur in eine

von beiden verliebt, in Susi.

Walter: Aha, war die gestern auch bei deiner Fete hier dabei?

Thommy: Nein, selbstverständlich nicht, sie ist ein anständiges Mädel.

Walter: Dann kann ich mir schon denken, wie es gestern hier zuging.

Thommy: Du denkst aber schnell, mit was eigentlich?

Walter: Auch noch beleidigend werden?

Thommy: Gestern habe ich Abschied vom Junggesellenleben gefeiert.

Willi ist hereingekommen und hat den letzten Satz mitbekommen. Er hat wieder eine Flasche in der Hand. **erstaunt:** Nein, du willst heiraten?

Thommy *nimmt ihm die Flasche weg:* Und du wirst dein Leben auch ändern.

Willi: Ich brauche das zum Ausgleich. *Er greift nach der Flasche:* Der Arzt hat nämlich bei mir eine... eine... Wasserzisterne festgestellt.

Walter: Ja, höchstwahrscheinlich im Gehirn.

Thommy: Bitte, keinen Streit mehr. Ich möchte, dass ihr zwei euch vertragt. Und ihr werdet mir helfen, meine Susi zu bekommen.

Walter: Wie das? Gibt es denn Schwierigkeiten?

Thommy: Mit Susi nicht, aber sie hat einen sehr strengen - und sehr reichen Vater! Der macht uns ein wenig zu schaffen, das muss ich ehrlich zugeben.

Willi: Ist ja toll, wir heiraten in eine reiche Familie.

Thommy: Langsam Gevatter. Wenn, dann heirate ich. Und das Geld des Alten ist mir schnuppe.

Walter: Du könntest es aber gut brauchen, besonders wenn ich an unsere Haushaltskasse denke.

Thommy: Ich verzichte auf Geld und Gut.

Willi: Das muss ja wirklich sehr ernst sein.

Thommy: Sehr ernst.

Walter: Und in welcher Beziehung brauchst du unsere Hilfe?

Thommy: Susis Vater ist sehr streng. Er würde seine Tochter nie zu einem, zu einem... nun eben zu so einem wie mir in die Wohnung lassen, viel weniger einer Freundschaft oder gar Heirat zustimmen.

Willi: Was ist das denn für ein altmodischer Patron?

Thommy: Er ist Brauereibesitzer.

Willi *plötzlich sehr begeistert:* W a s ? - Brauereibesitzer? Ein echter Brauereibesitzer mit richtigem Bier und so? - *Gönnenhaft großzügig:* Mein lieber Thommy, meine Unterstützung hast du uneingeschränkt.

Walter: Kaum hört er was von Bier, ist er Feuer und Flamme. - Wenn es aber wirklich ernst ist, dann helfe ich dir selbstverständlich auch, mein lieber Thommy.

Thommy *küsst Walter:* Ich wusste, du lässt mich nicht im Stich. Wir werden diesen altmodischen Bierbrauer schon zurechtbiegen.

Walter *wischt den Kuss ab:* Jetzt lass' aber bitte die Intimitäten.

7. Auftritt

Walter, Thommy, Willi, Emilie, Liebling

Emilie kommt jetzt mit dem Postboten von hinten. Der himmelt sie ganz offen an.

Emilie *an Willi gewandt:* Ist Herr Flitter jetzt zuhause?

Thommy: Hier steht er.

Emilie: Ach da sind Sie. Unterschreiben Sie mir freundlicherweise diese Quittung hier.

Thommy: Was soll ich unterschreiben? Was ist denn das?

Emilie: Die Quittung für den Einschreibebrief, den ich Ihrer Mutter... äh, dem Herrn Hausmann übergeben habe.

Thommy *zu Walter:* Ein Einschreibebrief? - Wo ist er denn?

Walter: Ach Gott, den habe ich ganz vergessen. Dort liegt er.

Liebling: Eigentlich war es gegen die Vorschriften. Aber meine Verlob... äh... Fräulein Emilie hat für Sie gebürgt.

Thommy: Prächtig, dann will ich auch unterschreiben. *Er tut es.*

Willi: Frau Oberposträtin, darf ich Ihnen einen Sherry anbieten? *Er holt die Flasche, die Thommy ihm zuvor entwendet hat.*

Emilie: Vielen Dank, dazu ist mir der Tag noch zu jung.

Liebling *begierig:* Aber es ist doch schon nach Dienstschluss.

Willi: Wunderbar, dann werde ich mit Ihnen trinken, Herr Oberpostdirektor.

Walter: Du trinkst weder mit der Frau Oberposträtin noch mit dem Herrn Oberpostdirektor. *Er nimmt ihm die Flasche wieder ab.*

Emilie *nimmt den unterschriebenen Zettel:* Vielen Dank Herr Flitter. Hoffentlich ist es eine angenehme Nachricht.

Liebling: Die Quittung nehme ich mal lieber. *Zu Thommy:* Wünsche angenehme Lektüre.

Thommy *begleitet sie zur Tür:* Es wird sich erst herausstellen, ob die Lektüre angenehm ist.

Emilie: Schönen Tag noch, die Herren. - Komm Liebling! *Hinten ab.*

Liebling *entschuldigend:* So heiße ich. - Ich meine, das ist mein Name. *Er folgt Emilie.*

Walter: Etwas anderes haben wir auch nicht angenommen.

Willi *schaut beiden nachdenklich nach:* Zeiten sind das heute! Die Emilie ist doch mindestens 20 Jahre älter als ihr verliebter Postillon.

Thommy, *nachdem Emilie weg ist:* Wir sind uns also einig was die Angelegenheit Specht betrifft?

Walter: Aber das ist endgültig mein letzter Versuch. Wenn sich hier nicht einiges ändert, dann habt ihr mich zum letzten Mal gesehen.

Es klingelt.

Thommy: O.k. Walter, du hilfst mir Susi zu bekommen und ich tu alles, was du verlangst. Und bevor ich hier verhungere, frühstücke ich zu Ende. *Links ab.*

8. Auftritt

Walter, Willi, Specht

Es klingelt nochmals. Willi geht öffnen und wird dann von Specht ins Zimmer gedrängt.

Specht *sehr aufgeregt*: Sie sind also der Mensch, der meiner Tochter den Kopf verdreht hat?

Willi *erstaunt*: Ich weiß überhaupt nicht wovon Sie reden!

Walter: Mein Herr, was wünschen Sie von uns?

Specht *greift jetzt Walter an*: Oder haben Sie meine Tochter so verrückt gemacht.

Walter: Ich kenne Ihre Tochter überhaupt nicht.

Specht: Aha, alles abstreiten. Aber ich sage Ihnen, meine Tochter hat mir alles gestanden. *Aufgebracht*: Eines steht für mich fest: Dieses Haus wird meine Susi nicht betreten, so wahr ich Waldemar Specht heiße.

Walter: Susi? - Sagten Sie Susi? - Susi ist Ihre Tochter?

Specht: Die einzige die ich habe, und sie hat etwas Besseres verdient, als von Ihnen verleugnet zu werden. Ob Sie *(zu Willi)* oder Sie *(zu Walter)* nun dieser ominöse Thommy sind, ich werde ihr das schon ausreden. *Er will gehen*.

Walter: Einen Moment, Herr Specht. Hier liegt ein Missverständnis vor. Von uns beiden ist keiner der Thommy. Thommy ist... er ist...

Willi: ...zur Bank, weil er ganz dringende Geldgeschäfte hat. - Darf ich Ihnen vielleicht einen Kognak anbieten?

Specht: Danke nein, ich bin Antialkoholiker.

Willi *abseits*: Wie entsetzlich!

Walter *schaltet nun schnell*: Das trifft sich gut, Herr Specht, in diesem Hause gibt es nämlich keinen Tropfen Alkohol.

Specht: Und dieser Thommy, wohnt der hier ganz alleine?

Walter: Nein..., doch..., das heißt...

Willi: Wir beide wohnen...

Walter *unterbricht schnell*: Wir beide wohnen jedenfalls nicht bei ihm. Aber da ist noch so eine alte Tante... Sein Blick fällt auf die Bilder: Ja, diese hier, er deutet auf das Bild von Lobelie, die wohnt mit ihm zusammen. Eine sehr moralische, ehrenwerte Dame.

Specht: So, so! Dann erscheint mir die Angelegenheit schon in einem anderen Licht. Wann kann ich diesen Herrn Thommy denn erreichen?

Willi *lässig*: Nächste Woche oder nächsten Monat, da wird er bestimmt da sein.

Walter *rempelt Willi an. Dann zu Specht*: Herr Bengel macht ein kleines Späßchen. In einer Stunde werden Sie Herrn Flitter sicher antreffen.

Specht: Dann werde ich zu späterer Zeit noch einmal vorbeischauchen.

Walter: Tun Sie das, Herr Specht.

Willi *schiebt ihn zur rechten Tür*: Auf Wiedersehen, Herr Schluckspecht... äh... Herr Bierspecht.

Specht *sieht Willi unwirsch an:* Ja, meine Herren, auf Wiedersehen.

Willi *schiebt ihn nun vollends hinaus und geht mit ab. Dabei spricht er hinter vorgehaltener Hand zu Walter:* Ich werde den Antialkohlspecht hinausbringen.

9. Auftritt

Walter, Thommy, Willi

Kaum ist Specht aus der Tür, kommt Thommy zurück.

Walter: Dein Schwiegerpapa war soeben hier.

Thommy: Der alte Specht?

Walter: Ja, der alte Grünspecht. Du kannst von Glück reden, dass ich so schnell geschaltet habe.

Thommy: Warum hast du mich nicht gerufen?

Walter: Weil hier erst einiges in Ordnung gebracht werden muss. Ich habe dem Antialkoholiker nämlich zu verstehen gegeben, dass es hier erstens keinen Tropfen Alkohol im Hause gibt und zweitens, dass du mit einer alten, sehr ehrenwerten und moralischen Tante hier lebst.

Thommy: Du spinnst ja, Walter.

Walter: Es hat ihn aber sehr beeindruckt, so sehr, dass er später wiederkommen will.

Willi *kommt jetzt von rechts zurück. Er hat wieder eine Flasche in der Hand:* Den alten Specht habe ich hinauskomple... kompli... hinausbegleitet und mein zweites Frühstück habe ich auch gleich mitgebracht.

Walter *nimmt ihm die Flasche ab:* In diesen Mauern gibt es keinen Alkohol mehr.

Willi *nimmt die Flasche wieder an sich:* Du hast recht, ich werde ihn sofort vernichten. *Er will die Flasche ansetzen.*

Thommy *nimmt ihm jetzt die Flasche ab:* Komm sei vernünftig. Ab sofort ist dies ein moralisches, alkoholfreies und ehrenwertes Haus.

Walter: Wenigsten so lange, bis der alte Bierspecht überzeugt ist.

Willi: Der Specht, der Specht! Wegen dem Specht werdet ihr mich doch nicht verdursten lassen.

Walter: Du hast gehört, er ist Antialkoholiker.

Willi: Lächerlich, ich denke er ist Bierbrauer.

Thommy: Eben, er wird wissen, was er da zusammenbraut.

Walter: Und jetzt lasst uns überlegen, wie wir den Specht hereinlegen.

Willi: Warum hereinlegen?

Walter: Weil dieses hier erstens kein ehrenwertes Haus ist, weil zweitens in jeder Ecke zehn Flaschen stehen und weil wir drittens keine moralische Tante hier haben.

Thommy: Das mit der Tante ist das größte Problem - und es war die blödeste Idee, die du haben konntest, Walter.

Willi: Denkt ihr! Die Tante ist überhaupt kein Problem. Tanten haben wir mehr

als genug. Er deutet auf die Bilder: Dass hier keine Flaschen herumstehen dürfen, das ist das Problem.

10. Auftritt

Walter, Thommy, Willi, Susi, Anne

Es klingelt. Willi geht öffnen.

Thommy: Wer wird denn das schon wieder sein?

Willi bringt Susi und Anne mit: Zwei junge Damen!

Thommy: Susi?!

Susi: Ja, ich musste kommen. Ich habe nämlich gesehen, dass mein Vater von hier kam. Was hat er gewollt?

Thommy: Ich habe ihn leider nicht zu Gesicht bekommen. - Aber darf ich erst einmal vorstellen: Dies sind meine Freunde Walter Hausmann und Willibald Bengel.

Susi, Anne und die Genannten begrüßen sich.

Susi: Du sagtest, mein Vater habe dich nicht gesprochen?

Thommy: So ist es.

Walter: Aber er hatte den besten Eindruck von ihm.

Anne: Obwohl er ihn gar nicht zu Gesicht bekam?

Walter: Gerade deshalb.

Willi: Ist etwas dagegen einzuwenden, wenn ich mich in die Nebengemächer verziehe?

Thommy: Durchaus nicht.

Willi: Nur ein klitzekleiner Umweg. *Er geht nun zum Papierkorb in der Ecke, wühlt darin herum und zieht eine Flasche heraus. Die Übrigen beobachten das. Dann schleicht er mit der Flasche links ab.*

Walter: Ich glaube, ich habe auch noch etwas s e h r, s e h r Wichtiges in den Nebengemächern zu erledigen. *Er macht Trinkbewegungen und folgt Willi auf dem Fuß nach links.*

Anne schaut ihm nach: Ein s e h r, s e h r netter Mensch, dein Freund.

Thommy: Ja, s e h r, s e h r nett, ohne Zweifel.

Anne: Der könnte mir gefallen.

Thommy: Er ist noch zu haben.

Susi: Wir wollen dich nicht aufhalten, Thommy. Es war eben nur, weil ich neugierig war, was mein Vater gesagt hat.

Thommy: Mein Freund Walter hat da, glaube ich, einen ziemlichen Blödsinn gemacht. Er hat deinem Vater erzählt, ich wohne hier mit einer alten, sehr ehrenwerten Tante zusammen. Er hat es gut gemeint, aber wo nehme ich jetzt eine ehrenwerte Tante her, wenn dein Vater wieder kommt?

Susi: Will er denn noch einmal kommen?

Thommy: Heute noch. - Ich weiß überhaupt nicht, was er eigentlich gegen mich haben kann. Warum muss ich wie ein Stück Schlachtvieh begutachtet werden?

Susi: Du könntest mir etwas rauben, was er mir wahrscheinlich bis ins hohe Alter bewahren möchte.

Anne: Er ist gegen jeden Mann, der seine Tochter nur ansieht.

Thommy: Das muss ja ein grässlicher Mensch sein! *Entschuldigung zu Susi:* Oh, Verzeihung.

Susi: Fürsorglich ist er - etwas zu fürsorglich.

Anne *nachdenklich:* Aber die Idee mit der Tante wäre gar nicht schlecht. Leih dir doch eine aus, Thommy.

Susi: Du hast vielleicht Ideen. Komm, lass uns gehen. Vielleicht kann ich herausbekommen, was mein Vater vor hat.

Thommy: Dann tschüs ihr zwei. *Anne geht zur Tür hinaus und Thommy hält Susi noch zurück:* Das nächste Mal besuchst du mich aber ohne deinen Anstandswauwau.

Susi: Dieses Problem ist fast größer wie das Problem mit Papa.

Thommy: Schöne Aussichten. *Er küsst Susi:* Mach' s gut mein Kleines.

Anne *schaut nochmals zur Tür herein:* Kommst du jetzt, Susi?

Beide gehen ab.

Thommy *greift sich an den Kopf:* Der Einschreibebrief. Den hab ich ja noch immer nicht gelesen. *Er holt den Brief und öffnet ihn. Er liest einige Zeilen, dann ruft er nach Walter und Willi:* Walter! Willi!

Beide kommen von links.

Thommy: Ihr werdet es nicht glauben, ich habe geerbt!

Willi: Von wem?

Walter: Und was?

Thommy: Von einem alten englischen Onkel, sein ganzes Vermögen.

Willi: Hurra! Die Geldsorgen sind vorbei!

Walter *neugierig:* Und wie viel ist es?

Thommy: Das werden wir bald wissen. Hier ist ein Flugticket nach London dabei. Morgen früh muss ich schon dort sein. Die Anwälte des Onkels erwarten mich.

Willi: Darauf muss ich aber jetzt wirklich einen Schluck trinken. *Er rennt umher, schiebt ein paar Bücher zur Seite, zerrt eine Flasche hervor und setzt sie an.*

Walter *lacht:* Na, ausnahmsweise will ich die Flasche mal nicht konfiszieren.

Willi *setzt die Flasche wieder ab und macht ein enttäuschtes Gesicht. Er kippt sie und man sieht, die Flasche ist leer.*

Vorhang